

101. Zeugenaussage (Kundschaft) von Augustin Steinheuel im Streit um Bürgerrechte durch das Gericht Churwalden

1515 Mai 21

Vor Thomas Hemig, der im Namen von Hans Gafaley, Landammann von Churwalden, zu Gericht sitzt, erscheinen Rudolf Mader und Paul Schwarz, Bürger von Werdenberg, als Fürsprecher von Augustin Steinheuel und bitten, gerichtliche Kundschaft aufzunehmen in ihrem Streit gegen die Landleute der Grafschaft Werdenberg wegen einiger Artikel über die Rechte der Bürger (Inbürger und Ausbürger).

Steinheuel, der sein Bürgerrecht verloren hat, sagt aus:

1. Wer eine Bürgerin heiratet ist Bürger, wer eine Landfrau heiratet ist Landmann.

2. Inbürger und Ausbürger besitzen die gleichen Nutzungsrechte.

3. Bürger und Landleute haben innerhalb der Grafschaft freies Zugrecht.

Der Aussteller siegelt.

1. Die Kundschaft ist nur in dieser Abschrift aus dem 19. Jh. von David Heinrich Hilty erhalten. Sie ist interessant, da sie das Konfliktpotenzial zwischen den Bürgern der Stadt Werdenberg und den Landleuten der Grafschaft verdeutlicht. Zu Konflikten zwischen Stadt und Land siehe auch: Burgerarchiv Grabs U 0015 (um 1490); U 0017 (undatiert, um 1500); U 0013 (02.06.1515); SSRQ SG III/4 115; LAGL AG III.2433:044 (03.11.1563); OGA Grabs Gruppe I./4 (1681).

2. Zu den Rechten der Bürger von Werdenberg siehe auch SSRQ SG III/4 48; SSRQ SG III/4 49; SSRQ SG III/4 116.

Rechte der burger¹

Ich, Thoman Hemig, anstath und in verwesung Hansen Gafaley, der zit gesetzter landtaman des gerichtz zu Chirrwald, bekeny mich offenlich mit dem brieffe, das uff hütt siner date, als ich von empfelchnus wägen des aller durchluchtigesten, grosmechtigesten herrn, her Maximilian, Römischer kunig, erwelter kayser, min^a aller gnedigesten herren, daselbs an gewonlicher richtsstat saß, für mich und offenn, verbanen gericht komen sind die fürsichtigen und wisen Rudi Mader und Pauli Schwartz, bayd burger zu Werdenberg, und hand verfürsprechet, wie recht was, den erbern und wolbeschaydnen Augustin Stainhuwel, der och gegen vor gericht stund, beklagten umb ain kuntschaft der warhayt, inen die zu gäben wider ain erbern, wise, gantze gemaind der graffschaft Werdenberg, daselb sy zu beyden syt gegen anander im rächten student und inen och kundtschaft zu erholen erkennt wäre von etlicher artikel wegenn. Spenn und irrung sie dann gemain birger, inburger und ußburger, zu Werdenberg gegen ainer gantzen gemaind daselbs [...]b² der fryen ludten halb, och der nutzиг halb, wunn und wayd der birger und landtlüdten gegen ainander, desglich des nachzugs halb.

Und wie wol sich uf die klag der gemelt Augustin mit ettlichen fürworten siner erbern früntschaft under den burgern und gemain halb, och gwin und verlurst halb, der im des rechten halb entstog^c möcht und andren fil fürworten, nit noturfft zu melden, gewidert hat, ist nach bayder partyen rechtsatz und miner

umfrag zu recht erkent, das der genannt Augustin hierum sin best wissen zu kuntschaft geben und sagen sölte. Und der ortal nach ist er das gestanden und hat uff der kleger vo^d eroffnen und form des rechtenn also gesagt,

[1] das ain yeder fryet, der kain nachjagenden heren hat, er sy im land oder usserthalb gesessen, ain birger oder ain walsen. Hat er ain burgeri genomen, so ist er ain birger mit allen burgerrechten gesin, hat er aini landtmenni genomen, so ist er ain landtman gesin.

[2] Des ander, das all inburger und ußburger von allter her alle recht habind gehebt, wunn und waid, holtz und feld, vom understen grad zum obersten zu nutzen, nyessenn und bruchen, kilich [!] alß wol alß die landtlüdt.

[3] Zu dritten sy von alter här gebrucht, das all inburger und usburger habind jeterman frig (?)³ nachzug gehebt, wie die landtlüdt, dwil und sy ^e-in der^{e4} graffschaft umzihend. Ob sy aber us der herschaft zihend, so sonnd sy sych abkoffen vom heren, aber gelich, es sy burger oder landtman. Also hab es sich von alter här gebrucht.

Und der sag hand och die gemeltenn Rudi Mader / [S. 2] und Pauli Schwartz begert von mir krafft wägen dem rechten nach sy zu vestern mit sinem ayd. Uf des hat der gemelt Augustin der sag und kuntschaft geschworen ainen ayd zu got den helgen, das sye war sye und also das nach dem rechten ergangen was.

Batend die gerurten Rudi Mader, Pauli Schwartz, inen des handels und der sag ainen brief zu geben, der inenn zu geben erkent ward und mit urtayl von des rechten mit min, richters, ingedruktem insigel, doch mir und dem gericht one schaden, versiglet und zu urkund geben ist, am mentag vor dem hailigen pfingstag im jar, do man zalt von der gebirt Cristi tusent fünfhundert und funfzehn jar.

^f-Papier in den^g falten gebrochen. Aufgetrucker sigill fort.^{-f}

^h-Burgerfond Grabs^{-h}

Abschrift: (2. Hälfte 19. Jh.) (PA Hilty) Privatarhiv Mappe Werdenberg; (Einzelblatt); David Heinrich Hilty; Papier, 22.5 × 36.0 cm.

^a Korrigiert aus: mich.

^b Unlesbar (6 Buchstaben).

^c Unsichere Lesung.

^d Unsichere Lesung.

^e Korrigiert aus: inder inder.

^f Hinzufügung unterhalb der Zeile.

^g Unsichere Lesung.

^h Hinzufügung unterhalb der Zeile.

¹ Die Abschrift stammt von David Heinrich Hilty. Der Titel (mit Bleistift) sowie die Anmerkungen am Ende der Abschrift wurden von ihm dem ursprünglichen Text hinzugefügt.

² In der Abschrift ist die unleserliche Stelle mit 6 Punkten gekennzeichnet, da David Heinrich Hilty wohl aufgrund des gebrochenen Falts (siehe Ergänzung unten) die Stelle nicht lesen konnte.

³ Das (?) stammt vom Schreiber, unsichere Lesung seinerseits.

⁴ *Vom Schreiber mit einem (sic) vermerkt.*